

SOZIALwirtschaft

Zeitschrift für Führungskräfte in sozialen Unternehmungen



Soziale Stadt

Sozialpolitik

Führung

Personalentwicklung

Organisationsentwicklung

Sozialraumsteuerung

Finanzierungsmanagement

Controlling

Sozialmarketing

Sozialinformatik

Studie

**Wirkungsorientiertes Investieren
als zusätzliches Instrument**

Sozialpolitik

#Digitalistnichtegal

Finanzen

Unterjähriges Berichtswesen ist Selbstschutz

Recht

Neue Regeln für Rückspenden

Krisenmanagement

Damit der Sturm im Wasserglas bleibt

Marketing

Schriftliche Kommunikation braucht Zeit

Sozialinformatik

Wenn der Computer Geschichten erzählt



Nomos

SOZIALwirtschaft

Zeitschrift für Führungskräfte in sozialen Unternehmungen

Herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Beirat: Dr. Berthold Becher, Beratung und Publizistik, Bonn, Prof. Dr. Bernd Halfar, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Prof. Helmut Kreidenweis, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Abraham Lehrer, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V., Dr. Hejo Manderscheid, Caritasverband für Diözese Limburg e. V., Prof. Dr. Gabriele Moos, Fachhochschule Koblenz, Thomas Niermann, Landeswohlfahrtsverband Hessen, Tobias Nowoczyn, Deutsches Rotes Kreuz e. V., Dr. Joachim Rock, Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Prof. Dr. Stefan Schick, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht, Uwe Schwarzer, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V., Wolfgang Stadler, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V., Prof. Dr. Andreas Strunk, Esslingen, Dr. Gerhard Timm, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V., Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt, Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management e. V., Prof. Dr. Armin Wöhrle, Hochschule Mittweida (FH) www.sozialwirtschaft.nomos.de

TITEL

Soziale Stadt

Leitprogramm für soziale Integration

Von Anke Brummer-Kohler

7

Freie Wohlfahrtspflege

Sprungbretter in eine soziale Stadt

Von Brigitte Döcker und Marius Mühlhausen

10

MAGAZIN

Studie

Wirkungsorientiertes Investieren als zusätzliches Instrument

Von Jake Benford

13

Management-Modelle

Netzwerke entwickeln und produktiv machen

Von Ronald Busse

17

RUBRIKEN

Sozialpolitik

#Digitalistnichtegal

Von Joachim Rock

24

Personal

Spezialisten anleiten

Von Michael Schwartz

26

Finanzen

Unterjähriges Berichtswesen ist Selbstschutz

Von Peter Kalnbach und Thomas Eisenreich

28

Recht

Neue Regeln für Rückspenden

Von Tobias Winterhalter

30

Organisationsentwicklung

Damit der Sturm im Wasserglas bleibt

Von Sabine Herrmann

32

Marketing

Schriftliche Kommunikation braucht Zeit

Von Sylke Schröder

34

Sozialinformatik

Wenn der Computer Geschichten erzählt

Von Georg Herbst und Thomas Heinrich Musiolik

36

Literatur

Gutes Leben für alle

Von Florian Edinger

38

Mein Buch

Das Letzte

41

Das Letzte

42

Vorschau/Impressum

43

Soziale Stadt | Leitprogramm für soziale Integration

Seite 7



Das Städtebauförderungsprogramm »Soziale Stadt« nimmt wieder an Fahrt auf. Gefördert werden sollen keine Einzelprojekte, sondern Maßnahmebündel. Gefordert sind auch Wohlfahrtsverbände und Sozialunternehmen, meint die zuständige Abteilungsleiterin im Bundesbauministerium Anke Brummer-Kohler.

Studie | Wirkungsorientiertes Investieren als zusätzliches Instrument

Seite 13

Eine Expertengruppe hat die Möglichkeiten und Grenzen von Social Investment in Deutschland untersucht. Ein Ergebnis: Wirkungsorientierte Finanzierung stellt eine Möglichkeit für die Bewältigung insbesondere neuer gesellschaftlicher Herausforderungen dar, kann aber nicht für einen Sozialstaatsabbau genutzt werden. Jake Benford von der Bertelsmann Stiftung erläutert die Hintergründe und wie Sozialunternehmen das Instrument anwenden können.



Wirtschaft 4.0 | #Digitalistnichtegal

Seite 24



Die Digitalisierung wird Gesellschaft und Wirtschaft radikal verändern. Die Sozialwirtschaft darf sich nicht der Illusion hingeben, sie gehe die ganze Entwicklung nichts an, da personenbezogene Dienstleistungen nicht ersetzbar seien. Doch warum sollen nicht bald Schuldenberatungsportale im Internet die spezialisierten Beratungsstellen ersetzen und kapitalstarke Unternehmen in das Vermittlungsgeschäft der Essensversorgung für soziale Einrichtungen einsteigen, warnt Dr. Joachim Rock vom Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Recht | Falsche Rückspenden gefährden Gemeinnützigkeit

Seite 30

In dem Bemühen, freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine materielle Anerkennung zukommen zu lassen, ohne die Vereinskasse zu belasten, denken manche Verantwortliche an das Instrument der Aufwands- und Rückspende. Die Ehrenamtlichen erhalten dadurch eine Zuwendungsbestätigung für ihren Einsatz, die diese bei ihrer Steuererklärung als Sonderausgaben steuermindernd geltend machen können. Doch dabei lauern einige Fallstricke bis hin zur Gefährdung der Gemeinnützigkeit. Der Wirtschaftsjurist Tobias Winterhalter erläutert die Feinheiten.



Krisenkommunikation | Damit der Sturm im Wasserglas bleibt

Seite 32



In mehr als 90 Prozent aller dokumentierten Krisen ist das eigentliche Problem ihre kommunikative Bewältigung. Der größere Schaden entsteht durch eine zu späte oder falsche Reaktion und nicht durch das zugrunde liegende Problem. Die Informationswissenschaftlerin Sabine Herrmann erläutert, was soziale Organisationen vor, während und nach der Krise tun können.

Der Informationsdienst **SOZIALwirtschaft aktuell** unterrichtet alle zwei Wochen schnell und kompakt über neue Entwicklungen in der Sozialwirtschaft. Im Mittelpunkt stehen Informationen und Kommentare zu politischen, fachlichen, rechtlichen und steuerlichen Trends. Neben kurzen Fachbeiträgen informieren Kurzmeldungen, Unternehmensnachrichten, Tipps, Personalien und Terminhinweise.

Leserinnen und Leser sind Vorstände sowie Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer von Wohlfahrtsverbänden, Vereinigungen, Initiativen und Einrichtungsträgern, Leitungskräfte in sozialen Diensten und Einrichtungen, Referenten in Verwaltungen und Organisationen, Beraterinnen und Berater, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende in Aus- und Weiterbildung.

Der Informationsdienst **SOZIALwirtschaft aktuell** wird herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Das Jahresabonnement des Informationsdienstes **SOZIALwirtschaft aktuell** kostet 132,- Euro. Der Kombi-Preis für die Zeitschrift **SOZIALwirtschaft** und den Informationsdienst **SOZIALwirtschaft aktuell** beträgt zusammen 204,- Euro.

Probehefte und Bestellung: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 76520 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-0, Fax 07221 210427, E-Mail hohmann@nomos.de, Internet <http://www.nomos.de>

SOZIALwirtschaft aktuell



Infodienst für das Management in der Sozialwirtschaft

MEINUNG

Ethisch vertretbar

Gegen die Anwerbung ausländischer Fachkräfte nach Deutschland mag es mancherlei Vorbehalte geben. Den Menschen in armen Ländern nützen diese Bedenken jedoch wenig. Wenn deshalb Projekte gestartet werden, die sowohl die Wünsche junger Menschen in benachteiligten Regionen unserer Welt ernst nehmen, als auch die Anliegen hiesiger potentieller Ausbildungs- und Anstellungsträger, sollte das ein Versuch wert sein. Die in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege organisierten Wohlfahrtsverbände haben im letzten Jahr in einer detaillierten Stellungnahme zur vertretbaren Anwerbung von ausländischen Arbeits- und Fachkräften insbesondere in der Pflege Stellung genommen und die dabei einzuhaltenden ethischen Grenzen skizziert. Dazu gehört vor allem eine faire und verantwortungsbewusste Anwerbung unter Berücksichtigung des Verhaltenskodex der Weltgesundheitsorganisation sowie eine soziale Begleitung während der Eingewöhnung und des Aufenthalts in Deutschland.

Gerhard Pfamendörfer
pfamendoerfer@nomos.de

In dieser Ausgabe

- **Dokumentation:**
Kriterien zur Anwerbung
- **Nachrichten & Notizen:**
Spendenaufkommen legt kräftig zu; Aktionsbündnis Teilhabeforschung gegründet; Anlaufstelle Barrierefreiheit vor dem Aus
- **Personalien**
- **Tipps & Termine**

Ausgabe 14/2015 · August 2015

Fachkräfte Ausgerechnet Albanien

■ Charlotte Beck

In einem neuen Projekt sollen junge Menschen aus Albanien die Möglichkeit für Ausbildungen bei Arbeitgebern aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft in Deutschland erhalten.

Der Fachkräftemangel. Noch ist er nicht in allen Städten und Regionen Deutschlands gleichermaßen spürbar. Dass zukünftig wichtige Mitarbeiter in unseren Unternehmen und Einrichtungen fehlen werden, ist jedoch statistisch belegt und unumstritten. »Was tun?« ist die Frage, die alle umtreibt.

Als Experten für die Gewinnung von Führungskräften in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft war für uns klar: Wir wollen unsere Erfahrung und Kompetenz dafür einsetzen, dass Unternehmen und Einrichtungen unserer Branche auch übermorgen noch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter finden, um ihre Dienstleistungen in der gewohnt hohen Qualität, mit Engagement und Herz erbringen zu können. Der Weg, für den wir uns entschieden haben, ist die internationale Personalgewinnung.

Parallel zum Aufbau stabiler Partnerschaften in verschiedene (süd-) osteuropäische Länder stand für uns die Erarbeitung eines praxisnahen und wertschätzenden Konzeptes zur Vermittlung und Integration der internationalen Mitarbeiter im Mittelpunkt.

Was verstehen wir darunter und wozu überhaupt dieses Engagement? Wir sind überzeugt, dass die Personalauswahl sehr sorgfältig und passend zu den individuellen Anforderungen erfolgen muss. Diesen zeitintensiven Prozess übernehmen wir. Darüber hinaus wollen wir gemein-

sam mit Arbeitgebern und Mitarbeitern lokale Strukturen nutzen und praxistaugliche Ideen entwickeln, die eine echte Integration internationaler Mitarbeiter möglich machen. Warum wir so vorgehen? Weil wir davon überzeugt sind, dass durch die Beteiligung von Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen und Ebenen eines Unternehmens die tragfähigsten und nachhaltigsten Wege für die Gewinnung von internationalen Mitarbeitern erzielt werden.

Wir sind außerdem überzeugt, dass es wichtig ist, die Bedürfnisse der Bewerber zu kennen. Gemeinsam mit unseren Partnern aus den Herkunftsländern sind wir der zentrale Ansprechpartner für jeden einzelnen Bewerber. Ab dem ersten Kontakt stehen wir zu allen Fragen rund um eine berufliche Tätigkeit in Deutschland zur Seite:

- zum Bewerbungsverfahren inklusive mehrtägiger Hospitation in Deutschland
- zu Informationen über potenzielle Arbeitgeber
- über mögliche Arbeits- und Wohnorte
- zur Anerkennung der Berufsausbildung etc.

Durch den engen Kontakt lernen wir unsere Bewerber schon frühzeitig gut kennen und können das Matching zwischen Arbeitgeber und Bewerber ganz individuell und zielgerichtet begleiten. →

SOZIALwirtschaft aktuell · AUGUST 2015



Mut, Idee – und Geld

Vom Einfachen, das schwer zu machen ist, wusste schon Bertolt Brecht vom Sozialismus zu berichten. Die Vorstellung einer »Sozialen Stadt«, die für alle da ist, gehört auch zu diesen Ideen, die sofort einleuchten und dennoch oft unsäglichen Aufwand und Kleinarbeit erfordern. Mit dem Städtebauförderungsprogramm »Soziale Stadt« hat die Politik seit dem Jahre 1999 versucht, benachteiligte und strukturschwache Stadt- und Ortsteile zu stabilisieren und aufzuwerten. Nach den Kürzungen der letzten Jahre wird nun ein neuer Anlauf genommen, das Programm »Soziale Stadt« wieder zu beleben. In dieser Legislaturperiode investiere die Bundesregierung so viel wie noch nie zuvor in die soziale Stadtentwicklung, schreibt Anke Brummer-Kohler vom Bundesbauministerium im Einleitungsbeitrag in dieser Ausgabe. Damit stünde nach den Jahren der Kürzungen wieder genug Geld zur Verfügung, um die vielen Initiativen vor Ort angemessen fördern zu können. Zur Umsetzung der Idee einer Sozialen Stadt sind jedoch in erster Linie die Städte selbst gefordert. So ist es ein Unding, dass eine verpflichtende kommunale Sozialplanung rechtlich immer noch zu den »freiwilligen Selbstverwaltungsaufgaben« gehört, wie Brigitte Döcker und Marius Mühlhausen in ihrem Beitrag in diesem Heft feststellen. Für die erforderlichen Kooperationen braucht es Mut, Ideen und – so banal die Feststellung erscheinen mag – auch das nötige Geld zur Finanzierung sozialräumlicher Konzepte, beispielsweise für die Etablierung von Quartiersmanagement.

*

Natürlich fehlt auch in dieser Ausgabe Ihrer Zeitschrift wieder das Thema, das Sie am meisten interessiert hätte. Da wir dieses nicht wissen: Tipps an die Redaktion sind hochwillkommen!

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
 pfannendoerfer@nomos.de

Detailreiches Handbuch

Rechtliche Fragen der Selbstständigkeit in der Sozialen Arbeit



Unternehmerische Selbstständigkeit in der Sozialen Arbeit

Ein Handbuch für die Praxis

Von Stefan Schaub und Michael Trappe

2015, 392 S., brosch., 49,- €

ISBN 978-3-8487-1269-4

www.nomos-shop.de/22563

Vielfach wird Soziale Arbeit durch selbstständige Unternehmer erbracht: „Freie Mitarbeiter“, „Subunternehmer“, „Honorarkräfte“, „Pauschalisten“, „freelancer“ – die Begriffe sind zahlreich und die Fragen ebenfalls. Denn der Gesetzgeber hat im rechtlichen Rahmen der Selbstständigkeit manches offen gelassen. Die Betroffenen werden damit einer Art „Lernprozess“ unterworfen, ob sie Gewerbetreibende sind, wie weit Umsatzsteuerbefreiungen reichen, ob Rentenversicherungspflicht besteht etc.

Das Handbuch bringt konkrete Erläuterungen zu diesem gesetzlichen Rahmen. Die Darstellung wird durch zahlreiche Praxisbeispiele veranschaulicht. So wird das gesetzliche Dickicht gelichtet, das oft die Freude an der Selbstständigkeit zu überwuchern droht.



Bestellen Sie jetzt telefonisch unter 07221/2104-37.
Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de
Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos